Marianne Kirchhofer

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **7 (1981)**

Heft 7

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-359555

Nutzungsbedingungen

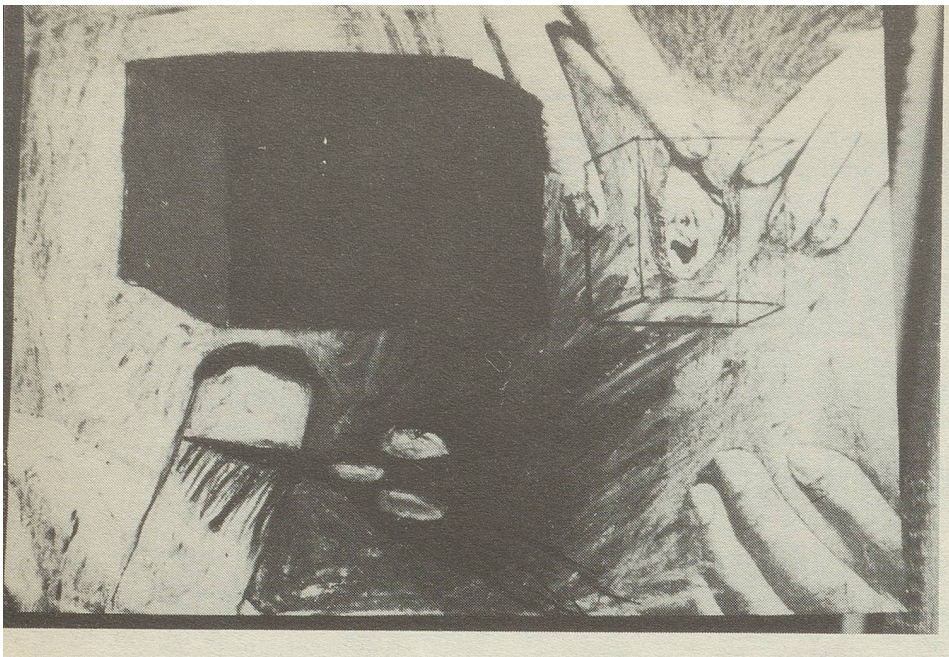
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

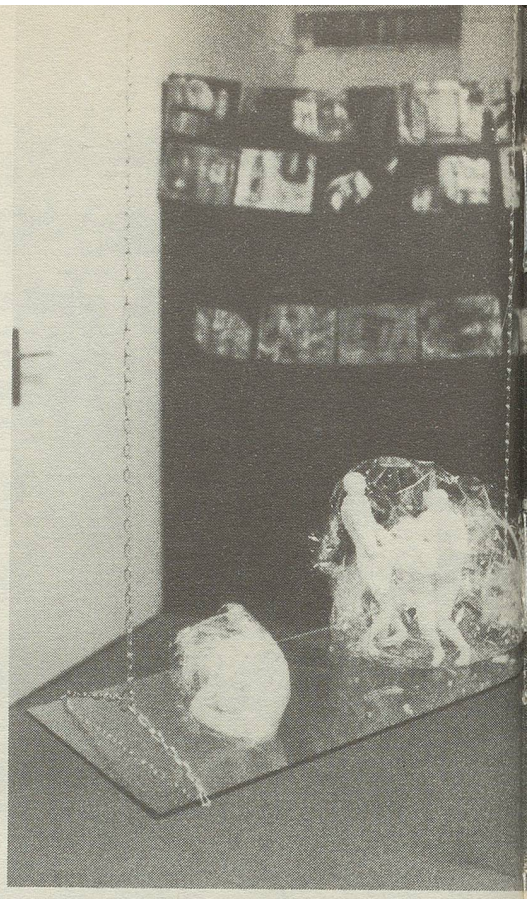
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

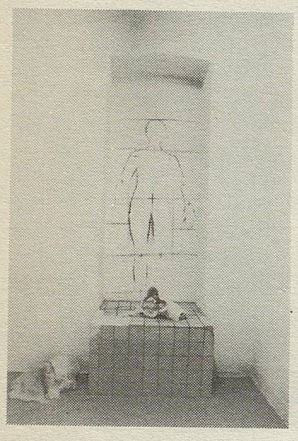
http://www.e-periodica.ch



Monika Dillier

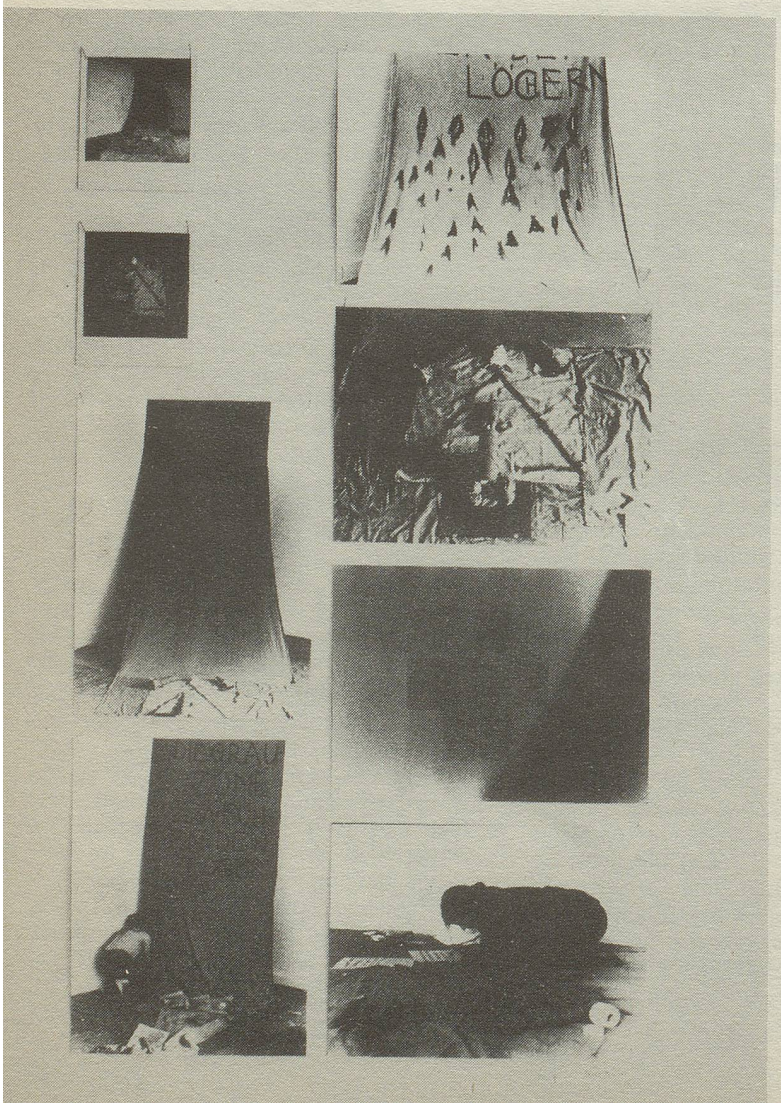


Anna B. Wiesendanger

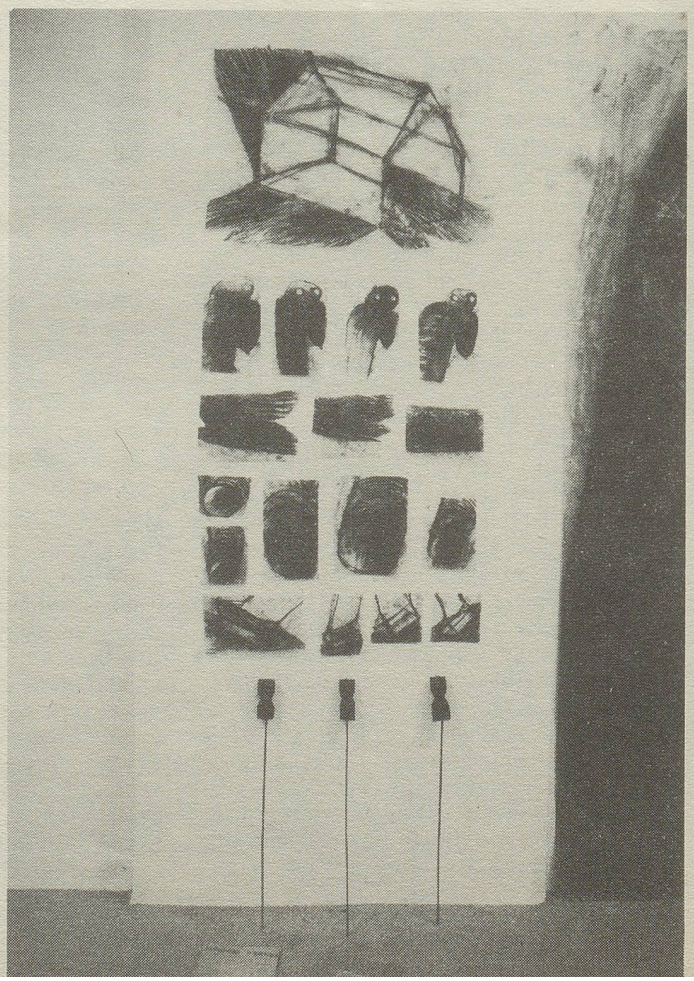


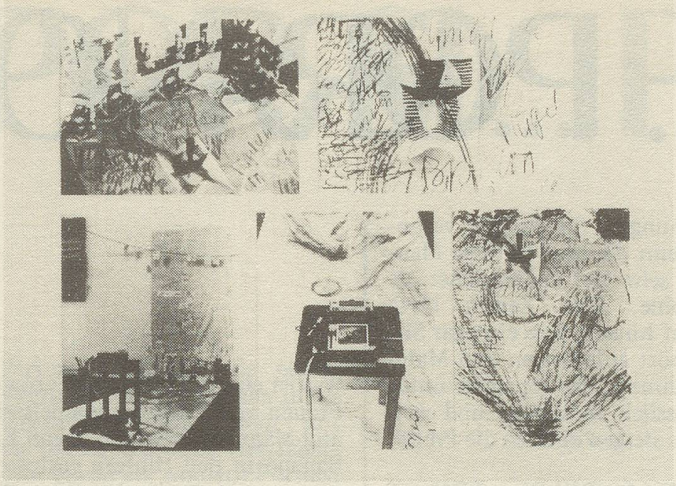
Heidi Fischer

Fotos:
Stephanie Grässlin



Miriam Cahn





Marianne Kirchhofer

Marianne Kirchhofer

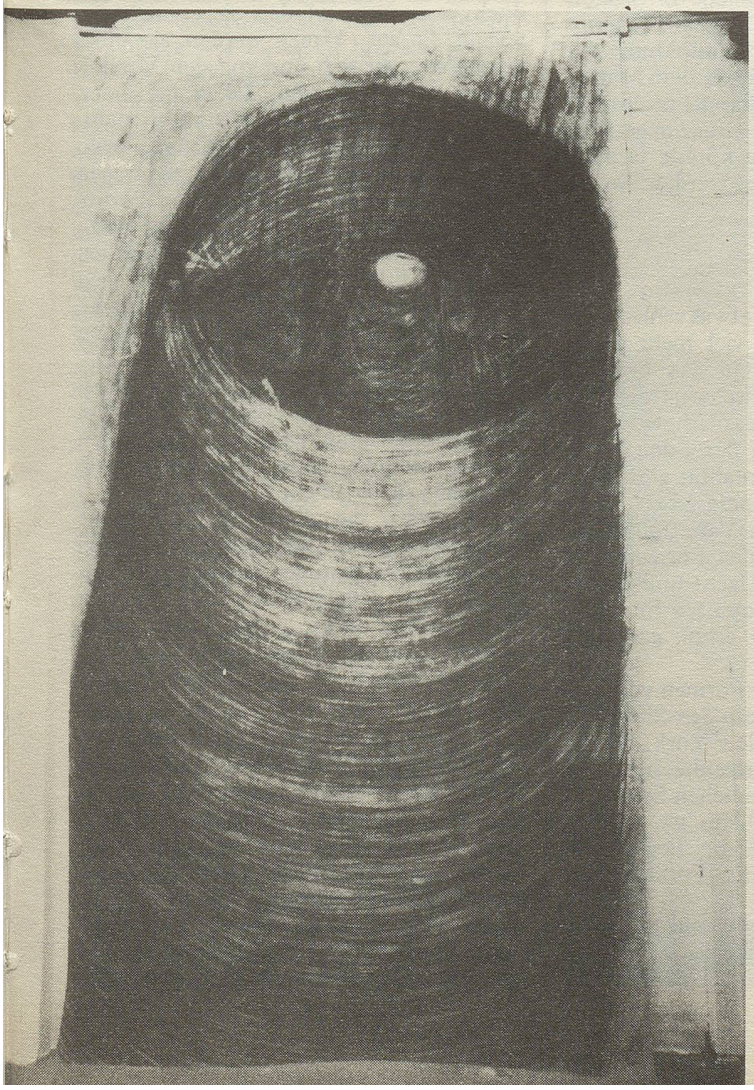
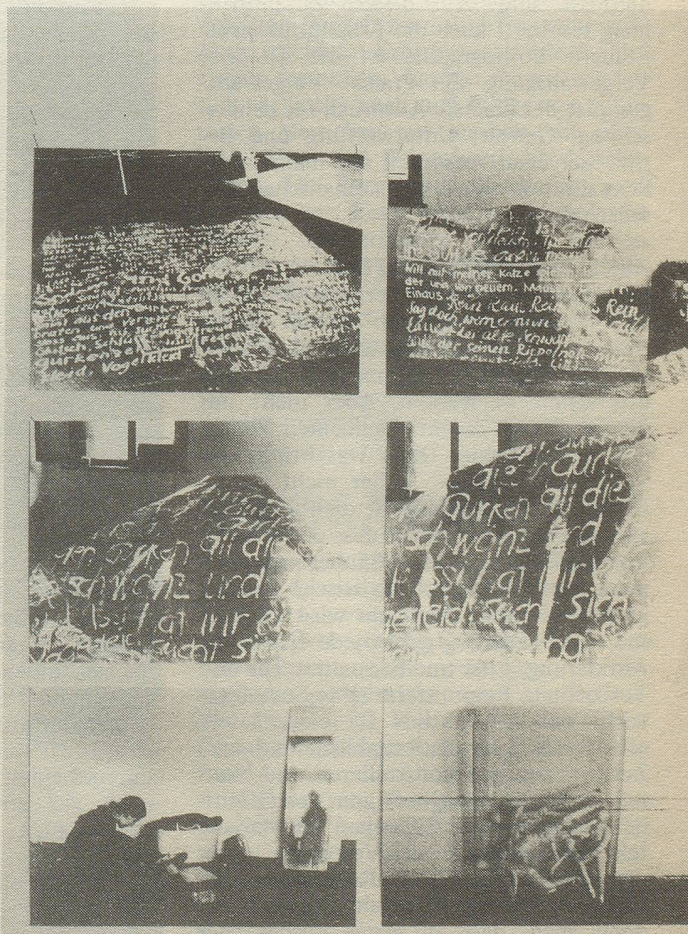
DIE OBJEKTE MEINER BEGIERDE .

... aus meinen Notizen während dieser Arbeitszeit finde ich jetzt folgendes : geschnitten und ausgefranst,glänzend . unklar . puritanisch.Strenge, weg mit dem Schnörkel.An der Schere hängt eine Fahne am Faden. Oder ein Fallus. Fällt und gespreizt bin ich immer noch am Ende. Angespannt gespreizt dehnt sich aus. Die Schere klappt zu. Papier ist mein Material.Es ist leicht und verletzlich - ich kann es ohne Schwierigkeiten zerschneiden. Ich habe viele Scheren. Schneiden, ganz vieles abschneiden, tzerschnippeln. Pornographie aufspiessen, aufschneiden. Bilder nehmen und malen. Frauen - beim denken, Kunst machen, poduktiv sein - zensurieren oft sich selbst, die realen Erfahrungen werden mit der imaginierten gleichgesetzt. Das verhindert die Freiheit der Vorstellung. Und am Ende sterbe ich.Angst sich vom Normalen zu entfernen.Das Chaos ist das Thema.Eine Tischdecke machen.Auf dem Tisch liegen - unter dem Tisch - die Tischkante zum onanieren - die Königin der Nacht.
TISCH - LEDER - SADOMASO Justine auf keinen Fall das Opfertier

Monika Dillier, Sommer 81

Wir haben im letzten Winter zusammen G.Nabakowskis Buch "Frauen in der Kunst" gelesen. Wir schauten Bilder von der Renaissance bis zur Jetztzeit an und verstrickten uns in Diskussionen über die Unterschiede von männlicher und weiblicher Kunst, vor allem zur Darstellung des weiblichen Körpers. Von der Kunst kamen wir über die Werbung zur Pornographie. Wir haben lange über und um die Pornographie herum geredet. Wo fängt sie an, was ist überhaupt Pornographie? Wir können uns den Bildern nicht entziehen, die über die Frauen gemacht werden, auch steht eine ganze, mönnlich orientierte Industrie dahinter.
Die Anfrage einer Frauengruppe für die Veranstaltungswoche "Frau und Gewalt" brachte uns auf die Idee, nach diesen theoretischen Diskussionen praktisch zu arbeiten. Uns interessiert die Frage, ob die feministische Interpretation der Pornographie bei aller politischen Richtigkeit nicht doch auch moralische Gründe hat, die eine Vertiefung in dieses Thema verhindern.
Jetzt möchten wir im Frauenzimmer zeigen, was bis jetzt entstanden ist. Die Veröffentlichung scheint uns einen Schritt zur Weiterarbeit.
(Die Ausstellung im Basler "Frauenzimmer" fand vom 17.7.-21.8.1981 statt.)

Miriam Cahn



Anna B. Wiesendanger